

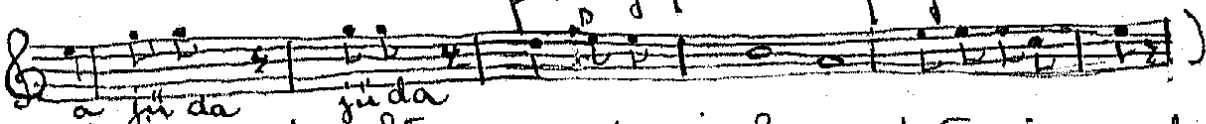
Monolog der Frau in Portugal am Heilig's Hochzeitsstag.

(Schreibtisch am Fenster, mit Blumen vase,
Bücher, Larousse, Photog. nähmaschine mit Mann)

intrudierend: Hütt Händ g'f' d' s' m' d' wieder emol
früh ufgehört. S' isch an Kai Schind, w' d' Schind
doch nu a surs Bruch macht. Aber Geduld, s' git
an wieder bessere Tüte. - (Nimmt ein Buch zur
Hand) Hütt müsst i de Varnack moloch emol
fertig lase. Es isch doch hochinteressant und
da Karl hätt d' g'lehrt Herr selbberhört. Berli
Das war alles sehr ein Grund, dass i von em
Karl an Kiese respekt s'öt ha. (Vom Buchaufschauen
Hütt isch jo d' Beschäft. Wahrhaftig. Ah! Ihr
ll. Süßli in der Form! Jetzt war i an gere die
zu. Jetzt s' git ihr allweg vergnügt anander
a der Hochz'ig Tafel u. i do ganz allein in mein
Küchen. Aber s' isch gut, dass wenigstens i Herz
u. d' Gedanken wider a Ort us d' d' Hände sind
- Jetzt g' schwind die Hochz'ig Tütle ganz d'ütli
vor mir u. Kanne jo d' wisse davo. Pöt
sich's Bruchpaarli. Kai, d' Helly in Bruchkleid
hüßli lieber Helly a Bruch - u. demäbed de Karl
mit era Mina, dass es mir i Herz ganz warm
macht. Wie g' schind ihr an beide so glücklich
us, besonders weime zu recht: d' Augen
lueget. Händ aht d' Hochz'iggast die Augen
scho näher betrachtet? Oder isch g' schinder
ma lase sie in Ruh, sonst wird d' Helly
no ganz rot! - S' isch doch auerentzuckend
Brütle. Friedel thro alli nöd an Karl, was
meinst Du? - So, Du muess ma nöd frage.
Du häst ja sehr lang am Helly alles g'ut
u. Schöni zugsproche, was uf der Erde git.
- Und: find Du heigisch an g'ischi recht
u. hält a Diner Stell and' Helly quo! -
Was does für perfekts Pfarrmannli abgeh wird
Scho u. anlich u. lieb und tüchtig!!

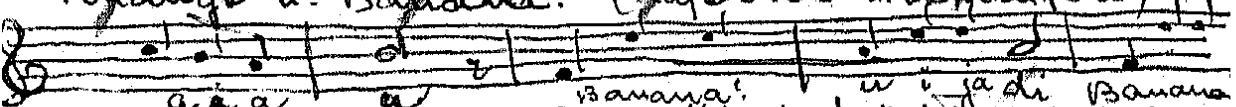
Ihr meinet jetzt vielleicht, 4 übertriebene und
 das sei zu viel Schwöterschöb, besonders was
 d' Schöb halt abetriffet. Aber jedes hält ein Sachverhalt
 u. wenn ihr d' Kelly jetzt abgesetzt musset ihr
 selber säge, i sei recht. - Was d' Fröchtlichkeit
 abetriffet, jo, do ischet vielleicht öffert: Dem
 Hünor, wo nöd so ganz, ganz histinnit. Ihr
 wüsst scho, s' ischet natürlich s' Mutterli, wo
 meint d' Kelly halt no nüsangs, maings g'lämp
 g'ha vor sie aufzuehmen ^{von Foh} well, so an blinde,
 choff, wils öffe- Raisse, u. will scho ma is
 Selb. - Aber säged weli Hünor wett noch ihres
 blind nöd no länger chalte u. ihm noch so
 die u. die andere Schwa ghe, vor so usen eigne
 warme Hestli flüht. - Und bei is isches jo
 de Benjamin wo fort flüht, s' Hünor wo noch
 lang mit kurze Köckli umgelaufe ist u. sich halt
 schüli gewohnt hat, wenn ma halt well em dann
 abeloh, demit ^{mit} Kün nöd ^{sch}. Erst wo dem
 de Karl scho isch, ^{hätt, mit sich g'leid u. hand} ^{von Foh} ^{elli} ^{sin} ^{zug} ^{hän}
 verlängert. Natürlich halt ma dem dem Brut-
 lütti gli vom "Warte" vorgeschwätzt, 2 ganze
 Böhrli hätt gheisse u. sie sind iverdande gsi
 u. wie mir alli wüsst ischet ihm die ^{mit} ^{sch} gar
 schnell umganga! 4 glaube gar öi hätted
 gern no a chl länger g'wartet u. s' Kelly hätt
 gern no a paar Kürs meh quo, während em
 Karl's ^{mit} ^{sch} jo so wie so i sein Amt schüli schnell
 verstricht. 3 Kelly hätt ihm den, wie bei jetzt
 nie u. da s' Safenwyl brucht u. so wäret noch
 2-3 Böhrli im Amt um umgahn, d'sige wär deli
 an besser awäg cho; wer weiss ob nöd s' Kelly
 den no s' Konservatorium absolviert hätt ^{noch} ^{her}
 als diplomierte Higeri d' Safenwyl offtrete. - Aber
 leider ist es jetzt d' spät u. mit me zuachs.
 Döt sitzed's jetzt als Ma u. Frau u. schined gar
 nöd trurig drüber'si, dass sie die ^{sch} ^{Geleg} ^{heit}
 no länger g'wartet verpasst händ. -

(Man hört das hohe Rufen einer Fischverkäuferin
von der Strasse herauf ungefähr in folgenden Tönen



a ju da ju da
- hei an, der Strassengeschrei. Es weckt ein in der
schönste Gedanke u. ruft mi id' Wirklichkeit
u. nach Portugal zu reise. - Das ist die glückliche Fischerin
wo all Tag so verbi geht. S'ist a ganz junge mit
schwarze Löckli u. grosse Ohrringe u. schönen Auge.
S'ist doch merkwürdig wie sie ^{schon altmüde wie sie} ^{da' breist} ^{da' hore uf em Kopf}
träged - S'ist a hellblaues Wachtel drü u. a chli
Wasser u. dri schimmered die Silberfischli ider
Sonne. (Wiederholtes Rufen)

Ganz unglückliche
schwarz; Taille u. ein blaue white Rock u. ein schwarz
Shawl a Stück under der Hüfte umgewunden.
Und dazu hand sie dann so en eigentümliche wie
gunde Gang. Jetzt läuft sie ganz stolz am nahe
Obst u. Blumenma vorbei, fast wie eine Königin u. ob
sie nöl an wie er barfuß wär. - Das arme
Mädel wird so fast gedrückt under dore Last
u. Orange u. Banane. (Rufe des Obstverkäufers)



a a a a Banana! u. ja di Banana
Die herrlich bumm! Da blaue Himmel! Jetzt geht an
vielleicht den Ma a paar Versen Trübseligkeit abkaufe u
tät sie hinschicken. I der Avenue hinnen (schaut
stark nach links aus dem Fenster) sind ned de
Palme d' Bäume scho ganz lila. S'ist wirklich
schö (Pause) (Hahnschrei) Und d' Luft isch
herrlich. (Hahnschrei) Zwar während em Blüte
duft nichts an a chli vom Hühnerstall im Hof
männ. gewiss zum eintra erinnere, dass s' heute halt
nie allei sich fründet uf dore Welt. - S'ist an und
grad selber idem Köppli unne, aber äbe, d'Palme u
die blaue Himmel unend ein halt dafür net schä.
dige. - - - Baham - g. Baum, wer weiss, nützt
u. schmeißt ^{jetzt} es doch regnet. wannigstens. - (Man hört noch
mal u. wie aus der Ferne den Ruf der Fischverkäuferin;
Der Ruf der Verkäuferin endet das Hahnschrei.)

4 Man ihne zu vo Werge portugiesisches Welter
zur Hochzeit gewünscht, aber ob der Wunsch in Er-
füllung gänge sei, ist halt d'Frage. Sei's jetzt wie
woll, uf allwäg sitz'ed's jetzt am blaraweg lina
nander, a frohliche, vergnügt's Gesellschaft, d'ist
schad, ^{dass} nöd alli kenne dervo; wie gern hatt i
jetzt bi dere Gelegenheit Karls Verwandte kenne
glarnt; aber i darf mi jo glücklich schätze, dass
i wenigstens bi Karls Verlobig han dörfe derlei
si u. dass mir sinlich Mama u. d' Schwester
u. d' Brüder bei fremdli nich sind. Durch d' helle
händ's mir sage lo, dass sie mi au gern bi der
Hochzig gha hätten u. glaubed d'he, dass i gern
i dem schöne Moment bi hu wär. Denn grad
das bringt em jo merlich zsämme, e teilt grossi
Freud oder a ^{teilt's} grosses Leid. - Im nünt gäht
i zum Beispiel die schö Zeit her, wo wichtig's
verlebt ha, ganz am Anfang von helle's Verlobig.
Die neu baute Bruttli-Flüggeli, ist halt d'
Freud gsi. De Karl hatt a wüchti Hot mit eine
Predigter ka u. d' helle isch nümme gang zum
Sige schen. Hatt sich i ent über i ander mol müesse
him Herr Palmke entschuldige. Und doch hatt
keins vo beide dergu tu, dere Hot abhelfe.
d' helle hatt im Gegenteil öpferig gang ver-
fräunt zum Fenster use gesezt u. die Karl
ist nöd weniger gestrent gsi. Kitzig hatt
er uf der Strass glase, willsonst bei d'
dergu me grunde hät - stelled's en vor
u. i manche Karre ist er wätrach siner
Sektüre inegotoose. - d' helle ist an
Zwizkeit nöd vom Markt heindro mit
em Bräu's wome hält' solle zum Mittag
Kocher. Warum? d' Schötere händ fast d' händ
über em Kopf - zsämme geschlage: Es hei no müesse
uf em Vorbiweg uf der Post a Karte an Karl
schriebe. - Und ^{keim} wätrach d' helle is oim
Grunde brichted ^{ist g'übe gange} ^{händ} d' helle's Bräu's g.
Mittags

oh Tue, dolütedo! Kommt de Karl! "Wo isch
s'Kelly?" (Karl nachkommend) Er muss ihm nu
bedingst öppli frage womer im gestrige Brief
vergessen hai. Da steht selo d' Kelly mit em
Bügelboge under der Salentür u. isch kei bißli
erstunt, aber ganz strahlend über Karls Mittags-
besuch. - Ich han mi jetzt nöd erinnert ob d' Suppe
do kalt worden sei - aber das is sicher, hamir
Schwösters em Kelly je Vorstellige gemacht, es soll
doch unser em Karl an no üs lebe, so isch das
em neue Grund goi, dass es em gleiche Abend no
^{wieder} ~~also~~ hätt müsse em Karl schreiben. - - Mänge
unvergessliche schöne, gemütliche Abig hauer an
i der selbe Lit mit em Karl u. Kelly verlobt u.
ich han ihm überdies no a herrliche Velotour
is Savoisch inne, g'verdankt. Das isch doch doppelt
g'schätzte goi wenn ma bedenkt dass s' Kelly mir
dazu s' Velo g'lehnt hätt!! - S'schind für, mit
han i vergesse. D'erinnerig a die scho Lit macht
mir ganz warm innert. Der Höhepunkt
dervo is aber Verlobig: Bein goi! Am blara-
weg wie mütt sind mer bimenand goi. Am
sälbige Plätzli hand de Karl u. d' Kelly d' Uhr
ring austuscht - (langsam) - Aber do isch
no öpfer ander under üs goi. wo mütt fehlt,
d' Hauptperson, an der mir alli ufgelegt
händ u. ^{mit Wert u. Blyh} ~~wo~~ ^{Kelbige} dem ganze Fesli die einzig
schö Weibe u. Wärme geh hätt. - Ich han der
Herr Professor no wenige Stunde kennt
aber s' isch grad genug für mi, nun g'wüsse
^{was} ~~mütt~~ ^{is} ~~fehlt~~ ^{fehlt}. - Mütt wödd nöd traurig si a dem
Fest. S'Adank an Herr Professor soll' nöd trübe,
nu verschöne u. vertiefe. - Ihr verstand mi
selo wienis man, oder? - - -

Jetzt isch aber Abend worden. Und
ich han' bi mine id' Fanni Fräume gar nöd

gemerkt. Wahrhaftig, do schinend scho
d'Sternli, mini Fründ. Und do grad ob
mir und ^{wieder} die drei wo. ich besonders
gern ha, die drei Sternli vom Orion wo
wie an me unsichtbare Faden vom Himmel
abhänged. S'isch doch guet, wenn me ider
Freunde an sini stille Fründ hält u. die
niemertem witer säged weinööpfedie,
anstatt me Schrichtisch g'läse, am Fenster
stahn u. nüt tuet. - (Die hie herauzischend)

Jetzt iches wahrhaftig scho bald Nacht es regt!
(Kümmädelchen ^{in der Hand} mit Häubchen u. weisser Schürze)

"Minka den hona, faga favón de vin a mesa.") -

Bem, muto schigoda. - (Das Mädelchen ent-
fernt sich) (Das Fenster schliessend xx): S'isch
gleich, dass i hüt nüt geschafft han; s'isch
jo helleg ^{heute} Hochzeitag u. also an a Fest für
mi. (Abgehend) Adie, lübe Brutpärli, lebed wohl
u. Götter Säge u. alli Götter söllend uf iu antosse

im Name vo der Schwöster: Portugal 15/II/1912

(Gibt anstatt zur Tür hinaus g. Tisch u. erhebt
mit allen Anwesenden das Glas auf das Wohl
v. Karl u. Kelly)

Belang: Es ist natürlich noch manches zu
ändern. Vielleicht kannst Du das am Besten,
beim Lernen u. Bedg od. Gritli werden Dir natürl.
was noch et was da zuzufügen od. wegzulassen
sei. Auch mit Betonung u. Gastein ist's am
Besten ganz Dir überlassen - Die Rufe der Fink
verkauferin sind nicht eigentl. Gesungene Noten,
sondern Rufe. Die Noten sollen nur eine Folge geben.
Die Worte sollen undeutlich u. unverständlich klingen

x Nasallaut v. ei. : Gut, danke schon.
xx oder dann das offene Buch auf dem Schreibstisch